

Erfahrungsbericht

Karls-Universität Prag, Tschechien
Philosophische Fakultät
Sommersemester 2016



Zusammenfassung

Von Mitte Februar bis Ende Mai 2016 habe ich die Philosophische Fakultät der Karls-Universität Prag als Austauschstudentin besucht. Während meines Aufenthalts hatte ich die Gelegenheit, Kurse an verschiedenen Instituten zu belegen, die zu meinem Bereich, den Ostasienwissenschaften, gehörten aber auch neue Gebiete berührten. Obwohl sich die Betreuung von Austauschstudenten an der Philosophischen Fakultät auf erste organisatorische Schritte begrenzt, wurde ich als Heidelberger Studentin stets herzlich empfangen und umgehend bei der Orientierung unterstützt. Auch von dem akademischen Angebot der Karls-Universität Prag sowie der Möglichkeit, meine Sprach- und Kulturkenntnisse zu erweitern, wurde ich zufrieden gestellt.

Meine Erfahrung in Prag wurde von glücklichen aber auch von schwierigen Momenten gekennzeichnet. Die Monate, die ich in Prag verbrachte, halfen mir dabei, eine Gesellschaft innerhalb Europas zu entdecken, die so nah an Deutschland liegt und doch von der politischen und sozialen Perspektive auf so einem unterschiedlichen Pfad verläuft. Prag erwies sich als eine komplizierte, eindrucksvolle Stadt voller faszinierender Widersprüche, die genauso ihre Bewohner auszeichnen. Durch meinen Aufenthalt bekam ich die Möglichkeit, die Oberfläche dieser Gesellschaft zu berühren, und neue Einblicke in einem breiteren europäischen Diskurs zu erhalten.

Für diese Chance möchte ich mich bei dem Dezernat für Internationale Beziehungen und der Koordinatorin der Partnerschaften mit Mittel- und Osteuropa, Frau Katharina Reinhardt, herzlich bedanken. Ein herzliches Dankeschön widme ich auch meiner Austauschkoordinatorin in Prag, Frau Šárka Kulíšková, und allen meinen Dozenten in Prag und der Japanologie in Heidelberg, die mich mit ihrer Geduld und Flexibilität bei der außergewöhnlichen Planung meines Aufenthaltes unterstützt haben.

Vorbereitungen

Auf den Semesterplatz an der Karls-Universität Prag wurde ich durch eine E-Mail der Leiterin des Programmes, Frau Reinhardt, am Ende Oktober 2015 aufmerksam. Da es sich schon um die zweite Ausschreibung handelte und die übrige Zeit für eine Planung im kommenden Semester etwas knapp war, erfolgten mein Bewerbungsverfahren und die entsprechende Zusage sehr schnell. Um mich für das Bewerbungsgespräch vorzubereiten, erkundigte ich mich sehr genau über die möglichen Kurse, die ich in Prag besuchen könnte, und formulierte einen detaillierten Zeitplan bezüglich meiner Klausuren in Prag und in Heidelberg, da die beiden Semester sich teilweise überschneiden und es für mich notwendig war, einige Klausuren im Sommersemester in Heidelberg zu schreiben, um eine Studienzeiterlängerung zu vermeiden.

Schon im November nahm ich Kontakt mit der Studienberatung, den Dozenten der Japanologie in Prag und mit dem Sekretariat des Auslandsamts auf, um die Details meines Aufenthalts trotz der kurzen Zeit möglichst sinnvoll zu planen. Die Suche nach Kursen und anderen akademischen Angeboten (wie zum Beispiel Sprachkursen) wurden dadurch extrem erleichtert und die Kommunikation, trotz der Tatsache, dass sie nur auf Englisch erfolgen konnte, lief wunderbar. Vor allem während der Klausurphase im Januar und Februar 2016 kamen fast täglich E-Mails, die alle Aspekte des Uni-Lebens in Prag umfassten und zahlreiche nützliche Hinweise gaben.

Die Unterstützung und das Vertrauen der Dozenten meines Faches, der Japanologie, sowie die beiden nötigen Gutachten kamen ebenfalls unverzüglich. Da das Semester in Prag sich meistens über die deutschen Semesterferien erstreckte, hatte ich mit allen meinen Dozenten im Voraus vereinbart, welche Kurse ich im Sommersemester nach meiner Rückkehr belegen würde und welche Materialien und Zusatzaufgaben nach Prag mitgenommen und während meiner Abwesenheit selbstständig zu bearbeiten waren. Außerdem plante ich im Voraus, inmitten meines Aufenthaltes ein Wochenende nach Heidelberg zu reisen, um die Sprechstunde meiner Heidelberger Dozenten besuchen zu können.

Um erste Kontakte zu knüpfen, habe ich alle Freunde und Bekannte, die zu der Zeit in Prag wohnten, angeschrieben und mich für das Buddy-Programm der Hochschulgruppe ESN (Erasmus Student Network) angemeldet. Letzteres erwies sich später allerdings aufgrund von weniger Kommunikation von meinem Buddy-Partner als eine kleine Enttäuschung. Während der ersten Tage fand ich es sehr hilfreich, von Angeboten für junge Touristen zu profitieren, wie zum Beispiel kostenlose Stadttouren, um sich schneller an die Stadt zu gewöhnen.

Der schwierigste Teil der Planung war die Wohnungssuche, da ich den Wohnheimplatz abgelehnt und mich für eine private Unterkunft entschieden hatte. Das Internet und die Website WG-Gesucht, sowie vergleichbare Portale halfen mir wegen mangelnder Sprachkenntnisse kaum. Trotz der ersten schwierigen Versuche vor meiner Abfahrt, hatte ich letztendlich Glück und fand schon nach meinen ersten Tagen in Prag eine passende Unterkunft vor Ort.

Das Studium & Aufenthalt

Meine belegten Kurse fanden an drei verschiedenen Instituten statt: das Hauptgebäude der Philosophischen Fakultät auf der Hauptstraße mit dem Institut für Japanologie, die Klassenräume

des Sprachkurses und die Räume, in denen die Seminare des Zentrums für “East and Central European Studies” (ECES) stattfanden. Nach den ersten chaotischen Tagen voller Selbstvorstellungen und Bürokratie, festigte sich meine Unterrichtsroutine.

Das Einleben am Institut für Japanologie erfolgte leider nicht wie erwartet. Meine Sprachkenntnisse waren teilweise zu hoch, teilweise zu gering für die belegten Kurse, und nicht alle Dozenten hatten die Zeit und Geduld, Austauschstudenten zu betreuen. Der Sprachunterricht in Prag unterschied sich natürlich von den Heidelberger Sprachkursen in vielen Punkten: zum Beispiel sind die Sprachlehrer meistens Europäer und sehr jung; darüber hinaus werden in Prag keine gedruckten Sprachbücher verwendet, sondern PDF-Dateien und Kopien, die man von anderen Kommilitonen, aber nicht direkt von den Dozenten bekommen kann. Da ich keine ECTS-Punkte für Japanologie in Heidelberg hätte sammeln können, entschied ich im Laufe des Semesters, mich auf einen Japanisch-Sprachkurs für fortgeschrittene Grammatik zu konzentrieren, der mich mit einer beträchtlichen Menge Hausaufgaben beschäftigte. Einige andere Kurse (Japanische Schriftzeichen und Konversationsübung) besuchte ich aus dem Grund leider nur zu Beginn meines Aufenthalts.

Des Weiteren nahm ich an einem Tschechisch-Sprachkurs für Austauschstudenten und an einem vierstündigen Psychologie-Seminar auf Englisch teil, das im Rahmen des ECES-Programmes angeboten wurde. Dieses letztere Seminar wurde von einem tschechischen Psychologie-Dozenten geleitet und war an Studenten gerichtet, die ihre Kenntnisse über Theorien sozialer Fähigkeiten im interkulturellen Kontext erweitern wollten. Manche Sitzungen erfolgten außerhalb des Klassenraums und erlaubten uns, in einer entspannten Atmosphäre gesellschaftliche Einrichtungen in Prag zu erkunden. Jedoch gehörten zu meiner Uni-Routine auch lange Forschungstexte, Essays und Referate. Für ein langes Verbleiben in der Bibliothek bot das Hauptgebäude der Philosophischen Fakultät einen kleinen, ruhigen Computerraum mit Druckmöglichkeiten und das Sekretariatsgebäude im Untergeschoß eine alte Bibliothek an.

Im Nachhinein wünschte ich, ich hätte mich sowohl für das ¹ als für das “Bridging Perspectives Program” am ² (Council on International Educational Exchange) angemeldet. Jeder regelmäßige Austauschstudent konnte zwei Kurse vom ECES-Programm ohne Bewerbung frei wählen (man kann sich aber explizit innerhalb früher Fristen für das Gesamtprogramm bewerben); hingegen benötigte der Besuch von Kursen am CIEE eine umfangreichere Bewerbung, die mir aufgrund von Zeitmangel nicht möglich war.

Wenn das Uni-Leben relativ problemlos erfolgte, bewies sich hingegen mein Alltagsleben in Prag von Anfang an als kompliziert. Selbst einfache Aktivitäten empfand ich in Prag als sehr mühsam. Wegen der Kälte der ersten Wochen verbrachte ich mehrere Tage krank im Bett. Dazu kostete es mich am Anfang sehr viel Zeit, mit Deutschland vergleichbares Essen im Supermarkt zu bekommen. Die U-Bahn war auch wegen Ineffizienz etwas gewöhnungsbedürftig, denn jede Station war von bewaffneten Soldaten bewacht, die häufige Kontrollen gegen Terrorismus durchführten. Das schlimmste Abenteuer, das mir in Prag passierte, waren Bettwanzen in meiner Wohnung, die

¹ <https://eces.ff.cuni.cz/>

² <http://pages.pedf.cuni.cz/psychorada/files/2016/10/CIEE-and-the-Bridging-Perspectives-Program.pdf>

Mitte April meinen raschen Auszug aus meinem Zimmer und erhebliche gesundheitliche Probleme verursachten, die meine letzten Wochen in Prag erschwerten. Als Fazit kann ich sagen, dass ich jede Hürde mehr oder weniger reibungslos und selbstständig überwinden konnte, meine akademischen Pläne dadurch jedoch etwas beeinträchtigt wurden.

Kulturelle Aktivitäten

Da ich am Anfang wenig Tschechisch verstehen konnte, verbrachte ich meine Freizeit meist mit eigenen Freunden. Die Angebote für Austauschstudenten waren allerdings mit denen der Universität Heidelberg vergleichbar: die Aktivitäten der Hochschulgruppen AEGEE, ESN und AIESEC, sowie der regelmäßige tschechisch-deutscher Stammtisch boten zahlreiche Möglichkeiten, sich mit anderen Austausch- und lokalen Studenten zu treffen. Um schnell grundlegende Tschechisch-Kenntnisse zu erwerben, und um sich das Leben in Prag zu erleichtern, würde ich die Webseite mluvtecesky.net empfehlen.

Freizeitmöglichkeiten und kulturelle Angebote, vor allem Richtung Musik und Kunst, sind auch außerhalb der Universität in der Stadt überall zu finden. Meine Lieblingsveranstaltungsorte und Veranstalter wurden bald der Palast Lucerna (mit Kino, Konzerten und Konferenzen, in der Altstadt), das Zentrum für die Prager Zivilgesellschaft (auf Englisch "Prague Civil Society Centre"), das im Laufe des Semesters hochinteressante Debatten und Vorträge organisierte, und das Museum für Moderne Kunst in Prag 7, das immer neue Ausstellungen anbot und damals Muchas Slawisches Epos unterbrachte.

Weitere Empfehlungen sind meinerseits:

- das Botschaftsviertel (Prag 1);
- die Spanische Synagoge (Prag 1);
- die Kinderzeichnungen aus Terezín in der Pinkas-Synagoge (Prag 1);
- der Náplavka-Flohmarkt am Moldau-Ufer (ab und zu am Samstag, Prag 2);
- der Vyšehrad Park mit Burgruinen und wunderschöner Aussicht (Prag 2);
- der Botanische Garten der Karls-Universität (Prag 2);
- das Servitenkloster mit der Kirche St. Maria auf dem Rasen (Prag 2);
- der Bauernmarkt am Platz Georgs von Podiebrad (Prag 3);
- die Konzerthalle Palac Akropolis (Prag 3);
- das Café und Workshop-Raum "Vypálené kot'átko" (Prag 6);
- der Lieblingstreffpunkt slowakischer Studenten: das Restaurant U Skřetů (Prag 7);
- die DOX Galerie (Prag 7).

Das Zeitfenster meines Austausches erlaubte mir übrigens, Prag unter unterschiedlichen Jahreszeiten zu genießen: erst mit dem schneereichen Winter bis Anfang März, dann mit den traditionellen Ostermärkten am Altstädter Ring, gefolgt von dem Erblühen der japanischen Kirschbaumblüte am Königsgarten.